



DIE PFARREIWERKSTATT AUF AUGENHÖHE

NEWSLETTER — achzg52 Pfarreiwerkstatt — Pfarrei Maria Lourdes Zürich-Seebach

September 2019

Hol und Bring Börse



«Jetzt bin ich schon fast zwei Jahre dabei!» erzählt Grace Peder. «Dabei hat mir doch erst gerade Prisca Büttner, von der Pfarrei Maria Lourdes, an der Seebacher Chilbi so begeistert von der ersten Hol und Bring Börse erzählt. Als ich ihr so zuhörte, konnte ich nicht anders, als sofort freudig meine Mitarbeit anzubieten».

Im Rahmen der achzg52-Werkstatt und in persönlichen Gesprächen hatte sich die Notwendigkeit immer deutlicher gezeigt, dass wir einander auch mit fehlenden Alltagsgegenständen helfen wollen. Nach längerem Zögern entschied sich das Team, es ganz einfach zu probieren. Die erste Börse wurde zusammen mit dem monatlichen, im Pfarrsaal stattfindenden, «Gratis-Mittagstisch» organisiert, weil dann schon die Mitarbeitenden unserer achzg52-Werkstatt sowie jene SeebacherInnen vor Ort sind, die gerne von einem Gratisessen profitieren.

Völlig überrannt

Via Flyer und Ankündigung im Pfarrblatt wurde blauäugig gestartet. Eric Kuster resümiert: «Die knapp 50 Gäste der Hol und Bring Börse haben sich nach Türöffnung fast alle gleichzeitig um die Waren gedrängt und aus verständlicher Torschlusspanik einander die Gegenstände beinahe aus den Händen gezerrt. Das war weder für die Holenden noch für das Team schön. Es war schnell klar: Wir müssen das anders organisieren».

Das freut mich an unserer Börse!

«Ein Brockenhaus ist wirklich eine gute Sache. Aber unsere Bring & Hol Börse finde ich besser!

Wir können durch die reine Tauschbörse den kommerziellen Aspekt komplett ausschliessen und einen Nutzen für die Bringenden und die Holenden anbieten.

Zudem erlebe ich als Helfender eine grosse Befriedigung, wenn ich Seebacher Teilnehmende sehe, die ihre gewählten Artikel strahlend nach Hause tragen.»

— Eric Kuster, engagierter Helfer —

Inhalt

- Bring & Hol Börse
- Mehr als überlebt
- Freitätige gesucht
- Werkstatt-Freunde

Jetzt läuft es rund

Heute tragen sich jene, die etwas holen wollen, zuerst mit Vornamen in eine Liste ein. Sie erhalten eine Nummer zugelost. Die Nummern sind in Zwölfergruppen gebündelt. Jede Gruppe erhält zehn Minuten Zeit, hinter dem roten Absperrband die Gegenstände in aller Ruhe anzusehen und mit den gewählten Artikeln maximal einen erhaltenen Einkaufskorb zu füllen sowie einen grösseren Gegenstand in der Hand mitzunehmen. Kinder, die mit den Eltern kommen, dürfen noch etwas ausserhalb des Körbchens mittragen.

Zwischen den Gruppen wird während fünf Minuten das Angebot ergänzt. Damit können wir jeder Gruppe eine gute Auswahl anbieten und alle haben die Chance, die besten Artikel angeboten zu bekommen. Bücher, CD's und Schallplatten werden ausserhalb des abgesperrten Börsenteils auf separaten Tischen präsentiert, sodass die Wartenden in aller Ruhe aussuchen können, was sie mitnehmen möchten. Dadurch wechseln auch mehr Bücher und Tonträger den Besitzer.

Dieser Prozess hat geholfen, für alle den Druck auf ein mögliches Schnäppli und die damit verbundene Verlustangst zu reduzieren und brachte die benötigte Ruhe ins System nicht nur für die Teilnehmenden, sondern auch für die ca. acht Helfenden.

Die etwas „verstaubte“ Weihnachtstkrrippe

«Mein Bruder hatte die traditionelle Weihnachtstkrrippe unserer verstorbenen Eltern geerbt.

Als wir unserem Sohn diesen Weihnachtsbrauch vermitteln wollten, fanden wir eine Ähnliche in einem Brockenhaus, die uns einige Jahre gut gefiel.

Später wollte unsere Familie eine «modernere» Krippe. So brachte ich die «Verstaubte» in die Hol und Bring Börse, wenn auch mit einem sentimental Gefühl. Ob sie wohl liegen bleiben wird?

Mein Herz ging auf, als eine Mutter und ihre kleinen Kinder, offenbar aus einer asiatisch katholischen Kultur, die Börse mit unserer Krippe glücklich verliessen! Zu sehen, dass dieser emotionsgeladene Gegenstand noch einmal neue Erinnerungen in einer anderen Familie kreieren wird, wurde mir zum Highlight.»

— P.K. Ein Bringender —



Je nach Nachfrage ist die Börse bis zu zwei Stunden offen für Familien und Senioren, aber auch für erstaunlich viele junge Einzelpersonen, Menschen verschiedenster nationaler Hintergründe und Kulturen. Die verschiedenen Sprachen fordern sowohl die Teilnehmenden wie auch das Team heraus.

Die meisten fragen, wie der Ablauf ist. Mit Händen und Füssen wird dann rege kommuniziert. Unsere Börse hilft mittlerweile bis zu 80 Menschen, darunter einem Stamm von selbst regelmässig auf die Börse Angewiesenen oder solchen, die ihr grösseres familiäres Beziehungsnetz mit Geholtem beschenken.



«Ich helfe gerne mit, dass im Rahmen der Pfarrei bedürftigen oder interessierten Menschen in unserem Umfeld geholfen wird.

Dass die Börse für jedermann, resp. jedefrau offen ist, ist mir sehr wertvoll. Die Mund-zu-Mund Werbung bringt immer neue Leute. Diese erzählen, dass sie auf Empfehlung von Freunden hier sind. Oder sie kommen gerade miteinander und erleben eine tolle Zeit am «Gratis-Mittagstisch» und der Hol und Bring Börse. Es befriedigt mich sehr, dass sich die Teilnehmenden dadurch in Seebach und nicht zuletzt in unserer Pfarrei willkommen wissen.»

— Grace Peder, motivierte Helferin —

Mehr als nur überlebt

Ich hatte zwei schwere Autounfälle als unschuldig Beteiligter zwar überlebt, aber die medizinischen Folgen und deren Einfluss auf meine mögliche Erwerbstätigkeit haben mich wirtschaftlich aus der Bahn geworfen.

Trotz dadurch abgebrochener Lehre arbeitete ich als Elektromonteur und bildete mich auch zum technischen Kaufmann weiter. Aber nach 20 schwierigen Jahren bestätigte das Spital Balgrist, dass nebst allen sonstigen körperlichen Schäden auch noch die Wirbelsäule im Halsbereich schwere und irreparable Schäden aufwies. Ich wurde deswegen der IV zugewiesen.

Ein Hoffnungsschimmer?

Vor gut zehn Jahren erzählte mir meine damalige Freundin von der Pfarreiwerkstatt, wo ich die Möglichkeit hätte, für zwei Stunden Einsatz 30 Franken zu verdienen. Weil es von der Kirche angeboten wurde, war ich äusserst skeptisch, konnte mir aber den Luxus nicht erlauben, den Versuch nicht zu wagen. Zu sehr war ich auf zusätzliches Geld angewiesen.

An einem Mittwoch, auf dem Weg in die Pfarrei Maria Lourdes, nahm ich mir vor, gute Arbeit zu leisten und mich gegen meine Natur, wenn möglich ruhig zu verhalten. Ich rechnete mit eventueller Beeinflussung oder mit Gesprächen der dortigen Helfer betreffend Glauben. Ich konnte mir nicht vorstellen, ob ich eine angenehme oder eine abschreckende Behandlung erleben werde. Sorgen, aber auch hoffnungsvolle Gedanken beschäftigten mich auf dem Weg zum ersten Einsatz.

Positiv überrascht

Heute kann ich von ganzem Herzen und voller Freude sagen, dass sich all meine Befürchtungen in Luft aufgelöst haben und ich von der ersten Stunde an bis heute nie bedrängt oder abschätzig behandelt wurde. Ich darf sogar sagen, dass sich eine gewisse Art von Freundschaft im herzlichen Umgang zwischen den, ich nenne sie mal so, Betreuerinnen und Betreuern entwickelt hat.

Hier darf man sein, wie man ist, egal ob weiss, schwarz oder sonstiger Hautfarbe. Es ist egal, welchen Glauben man hat oder ob man an nichts mehr glauben mag, solange man sich an die einfachen Regeln hält, hat man stets die Möglichkeit, hier zu arbeiten.

Bereichert und beschenkt

Dazu kommt, dass gewisse Ansprechpersonen sich immer gerne Zeit nehmen, zwischenmenschliche Probleme jeglicher Art anzuhören oder mit den betroffenen Personen Lösungen auszuarbeiten. In den ganzen Jahren, die ich hier arbeiten durfte, ist die Pfarreiwerkstatt stetig gewachsen und neue Einsatzangebote sind entstanden. Nach meinem Wissen sind das Angebot und die finanzielle Entlohnung im Kanton Zürich einzigartig.

Ich bin sehr dankbar für jede Person, die am Aufbau und bei der Weiterentwicklung beteiligt ist. Aber auch allen Helfern und Betreuern respektive den Spendern und Auftraggebern sei von Herzen gedankt: Alle zusammen ermöglichen damit nicht nur mir, sondern zunehmend mehr sozial oder finanziell schwächer gestellten Menschen eine sinnvolle Beschäftigung in angenehmer Atmosphäre und entlassen uns erst noch mit einer finanziellen Entschädigung. Dies bereichert und erleichtert unseren immer wieder recht herausfordernden Alltag.

Einfach grossartig, dass es euch gibt!

— Andy Staub, langjähriger Werkstattarbeiter —

DANKE

Werkstatt-Freunde

Die Werkstatt wächst — auch dank Menschen wie Ihnen.

Es braucht nicht viel, um die Welt ein wenig zum Positiven zu verändern. Sie konnten es lesen: Ganz normale Menschen aus Seebach sowie solche von anderswo, welche sich aus dankbarem Herzen über ihr eigenes Leben für Seebacher/innen in Not auf die eine oder andere Weise engagieren — diese Menschen bewirken viel!

Werkstatt-Freunde tun dies zum Beispiel so:

Sie erteilen uns Aufträge wie:

- Brennholz liefern
- Arbeiten im Garten und ums Haus
- Einkäufe erledigen
- Umzug und Reinigung
- Versandarbeiten
- Näh- und Anpassungsatelier
- Oder anderes, das an einem Mittwoch oder Donnerstag erledigt werden kann. Gemeinsam finden wir eine Lösung.

Sie motivieren Freunde, uns solche Aufträge zu erteilen.

Sie spenden einmalig oder regelmässig, damit wir weiterhin in der Lage sind, den Arbeitenden eine Entschädigung zu geben.

Sie kaufen Produkte von unserem Atelier jeweils Mittwochs und Donnerstags auf dem Kirchenplatz oder an speziellen Pfarrei-anlässen.

Sie engagieren sich freitägig, bringen Ihre Ideen ein.

Wie auch immer: Kontaktieren Sie uns!



Freitägige gesucht - einfach mal melden!

- Haben Sie Gaben und Talente, die brach liegen?
- Möchten Sie mit interessanten Menschen verschiedenster kultureller und gesellschaftlicher Hintergründe in Kontakt kommen?
- Möchten Sie Ihr eigenes Leben bereichern?

Momentan gesucht in den Bereichen:

Allgemein: Wir suchen immer wieder Teammitglieder, die während ca. einem halben Tag pro Woche entweder etwas Bestehendes weiterführen oder etwas Neues auf die Beine stellen.

Holz: LeiterIn zum Begleiten des Teams und Freude am Holzhacken und Ausliefern.

Garten: LeiterIn mit Rasenmäher und Transportmittel, um ein Team zu diversen Gärten in Seebach zu bringen (ab Frühling).

Schulung, Arbeitsagogik: Wir sind interessiert, interne Weiterbildung für Leitende und Mitarbeitende anzubieten.

Bitte melden Sie sich im Sekretariat.

Impressum

Die Pfarreiwerkstatt achzg52 ist ein Arbeitsbereich der Pfarrei Maria Lourdes. Sie wird möglich gemacht von ganz vielen Freitägigen. Auch die Pfarrei-Angestellten engagieren sich oft in ihrer Freizeit. Finanziell wird sie durch Spenden und Aufträge der Werkstatt-Freunde getragen.

Kontakt

mark.etter@zh.kath.ch — www.achzg52.ch
Seebacherstrasse 3, 8052 Zürich
044 301 36 62

Redaktion

Horst Reiser hwreiser@gmail.com

Spenden erreichen uns via:

PC 85-343424-3
IBAN CH 18 0900 0000 8534 3424 3
BIC POFICHBEXXX

Kath. Pfarramt Maria Lourdes
Seebachstrasse 3
8052 Zürich



Weggemeinschaft, die bewegt